

20.12.2009
160a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: 20. Dezember 2009, 15:00 Uhr!

Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, anlässlich der Amtseinführung
von Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
am Sonntag, den 20. Dezember 2009, in Essen

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“ (Joh 15,5)

Ich freue mich mit Ihnen, liebe Gläubige des Bistums Essen, dass Sie Weihnachten bereits mit Ihrem neuen Bischof feiern können. Das Bistum Essen hat viel zu bieten, auch wenn es das territorial kleinste Bistum sein mag: Von den Hügelketten des Sauerlandes über das klassische Ruhrgebiet bis hin zu den Ausläufern des dem neuen Bischof bestens bekannten Münsterlandes. Das Bistum Essen ist auch geistig und kulturell reich. Diese Vielfalt dürfen Sie im kommenden Jahr im Kulturhauptstadtjahr Essen ganz besonders erfahren und feiern. Somit wird der Ruhrbischof auch gleich noch zum Kulturhauptstadtbischof.

Lieber Franz-Josef, das Ruhrbistum ist vom Strukturwandel einer ganzen Region geprägt. Was früher die Montanindustrie war, ist heute ein breit gefächertes Angebot von Kultur, Wissenschaft und Dienstleistung. Wie kaum eine andere Region hat das Ruhrgebiet einen – oft schmerzlichen – Wandel durchgemacht. Arbeitsplätze sind hier stärker als anderswo dem wirtschaftlichen Wohl und Wehe unterworfen. Die Kirche des Bistums Essen hat sich dieser besonderen Herausforderung nie verwehrt. Du selbst hast Dich erst vor wenigen Wochen in den schwierigen Verhandlungen um den Erhalt

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

des Opelstandortes Bochum ausdrücklich an die Seite der Arbeiter gestellt. So wie das Ruhrgebiet Strukturveränderungen erfährt, geht es auch Deinem noch jungen Bistum. Gemeinden mussten zusammengelegt werden und Dein Vorgänger hat neue Wege der Seelsorge erschlossen. Bischof Felix Genn hat einen Wandel angestoßen, den Du nun fortsetzen wirst. Von Dir weiß man, wie intensiv Du bereits als Priester und Weihbischof die Menschen in ihrer ganzen sozialen und gläubigen Beziehung ernst genommen und wie sehr Du Dich der Freuden und Sorgen der Gläubigen angenommen und sie geteilt hast. Wie kaum ein anderer kennst Du die Arbeit der Menschen in den pastoralen Diensten durch Deine engagierte Tätigkeit in der Aus- und Fortbildung Ständiger Diakone und Pastoralreferenten. Kurz gesagt: als neuer „Ruhrbischof“ bist Du der richtige Mann am richtigen Ort!

Lieber Mitbruder Franz-Josef, im Oktober des Jahres 1989 hast Du in Rom von Joseph Kardinal Ratzinger das Sakrament der Priesterweihe empfangen. Zwanzig Jahre später, im Oktober 2009, hat er Dich als Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Essen ernannt. Mit Blick auf Deine sechs Studienjahre in Rom können wir davon ausgehen, dass Deine Verbindungen in die Ewige Stadt, dieser geistlichen Metropole unserer Kirche, sehr gut sind und dass Dir Deine römischen Erfahrungen bei kommenden Aufgaben helfen werden. Seit Deiner Ernennung zum Bischof von Essen war häufiger über Deine familiären Wurzeln zu lesen: Du hast im Familienbetrieb Deiner Eltern nicht nur den katholischen Glauben, sondern auch verantwortungsvolles Unternehmertum kennen gelernt. Und wer Dir begegnet, der weiß, was ich selbst schon häufiger erleben durfte, Du bist ein wacher Zeitgenosse und belesener Intellektueller; ein Kenner der Künste und Freund kultureller Erbauung. Allein schon deshalb wirst Du Dich hier im Dom wohlfühlen. Neben vielen anderen beeindruckenden Kunstzeugnissen, gibt es hier die goldene Madonna mit dem Jesuskind zu bewundern. Am 8. Juli 1959, vor genau fünfzig Jahren, erhob der Heilige Vater Papst Johannes XXIII „für alle Zeiten die selige Jungfrau Maria unter dem Titel »Mutter vom guten Rat«, zur Patronin des Bistums Essen. Sie ist auch ganz eng mit Dir verknüpft: Dein Wahlspruch „Magnificat anima mea Dominum“ – „Meine Seele preist die Größe des Herrn“ ist der Anfang des Lobgesang Mariens aus dem ersten Kapitel des Lukas-Evangeliums. Bei dem Besuch Marias bei Elisabeth erkennen die beiden schwangeren Frauen die Gnade Gottes, derer sie zuteilwerden, und sie teilen untereinander ihre Freude. Daran knüpfst Du an, lieber Franz-Josef, wenn Du in Deinem Begrüßungshirtenbrief, der vergangenen Sonntag verlesen wurde, schreibst: „Echte Freude am Glauben und somit Freude am Leben gewinnt der, der Gott groß macht. Das strahlt aus und steckt an“.

So können wir heute nicht nur mit großer Vorfriede auf Weihnachten, das Fest der Geburt unseres Erlösers Jesus Christus blicken, sondern auch auf die kommende Zeit mit Dir, lieber Bischof Franz-Josef, der Du Gott groß machst, um Freude am Glauben und am Leben zu gewinnen. Der Blick geht dabei nicht bloß auf das bereits Vergangene, das bereits Erschaffene und „Ge-schaffte“, sondern in erster Linie auf die Gegenwart und die unmittelbare Zukunft.

Was darf ich Dir und den Menschen in Deinem Bistum wünschen? Was bringst Du mit, um Dein Bistum zu gestalten und zu fördern? Vieles verkörperst Du bereits: Du bist ein Mensch, der mit Gott verbunden ist. Gerne feierst Du mit vielen Gläubigen den Gottesdienst. Als Priester hast Du eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass Du ein „Mann des Wortes“ bist, der die Frohe Botschaft des Evangeliums verinnerlicht hat und sie den Gläubigen leicht verständlich und zugleich in ihrem vollen Gehalt und ihrer Bedeutung vermitteln kann. Dein offener und sympathischer Umgang mit den Medien wird sehr geschätzt. Die vielen hauptberuflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich darauf, Dich mit ihrer Arbeit und mit Herzblut zu unterstützen. Sie nehmen Deine Führung gerne an und ermöglichen es Dir gleichzeitig, Dich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Lieber Franz-Josef, Du stehst für eine offene Kirche, die alle Menschen guten Willens in Empfang nimmt und sich mit Vertretern anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen stets um fruchtbringenden Austausch und Dialog bemüht. Eine Kirche, die sich aber auch in gesellschaftliche und ethische Fragen einmischt: Hier und in anderen Ländern der Welt, wie dies schon das hier ansässige bischöfliche Hilfswerk Adveniat zeigt. Den Worten auch Taten folgen zu lassen, das ist Dein Ziel. Dein Blick geht dabei insbesondere auf die Situation von Kindern und Jugendlichen, die sozial Schwachen und die hilfsbedürftigen Menschen jeden Alters. Und das ist der Blick Jesu.

Schon immer hast Du, lieber Bischof Franz-Josef, Deine „Fühler“ über den eigenen „Tellerrand“ hinausgestreckt. Seit Deiner Ernennung zum Weihbischof arbeitest Du bei uns in der Bischofskonferenz als Mitglied der Glaubenskommission und der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen mit. In dieser Aufgabe ergreifst Du kompetent das Wort zu politischen, gesellschaftlichen und auch wirtschaftlichen Fragen. Die Bischofskonferenz ist

Dir für Deinen Einsatz in den unterschiedlichen Aufgaben, ja für das Zeugnis am Nächsten um der Liebe willen, sehr dankbar und freut sich auch weiterhin auf Deine Impulse.

Einen klaren Blick wünschen wir Dir nun auf Deinem neuen Weg im Bistum Essen. Du zählst zu denen, die optimistisch und realistisch sind. Du selbst hast Dich als einer der „Mitarbeiter Gottes, die bescheiden bleiben und ihren Dienst tun, den die Kirche und viele Menschen selbstverständlich erwarten dürfen“ gekennzeichnet, als einen, der sich nicht mit allen möglichen Untergangspropheten oder Bedenkenträgern verbindet, sondern mit denen, die aus einer tiefen Freude das Evangelium leben und mit den Menschen teilen. Der Mensch liegt Dir am Herzen, und damit natürlich auch sehr die Pastoral in den Gemeinden. Wenn Du ab heute als jüngster Bischof der Deutschen Bischofskonferenz hier im „Ruhrbistum“ Deinen Dienst beginnst, dann sei Dir sicher: Wer an Jesus Christus glaubt, der bleibt auch geerdet. Wer Gott groß macht, der strahlt Freude aus und steckt andere damit an. Christus ist der Weinstock, wir sind die Reben (vgl. Joh 15,5). Wer sich in ihm verwurzelt sieht, trotz auch künftigen Stürmen mit jenem Optimismus, der immer wieder zum Wachstum und Erblühen ermutigt, aber auch mit jenem Realismus, der die Zeichen der Zeit erkennt und adäquat darauf reagiert. Es ist Gott selbst, der Dich hält, leitet und begleitet. Gottes Segen für Deinen Dienst!